

Gisela Stein

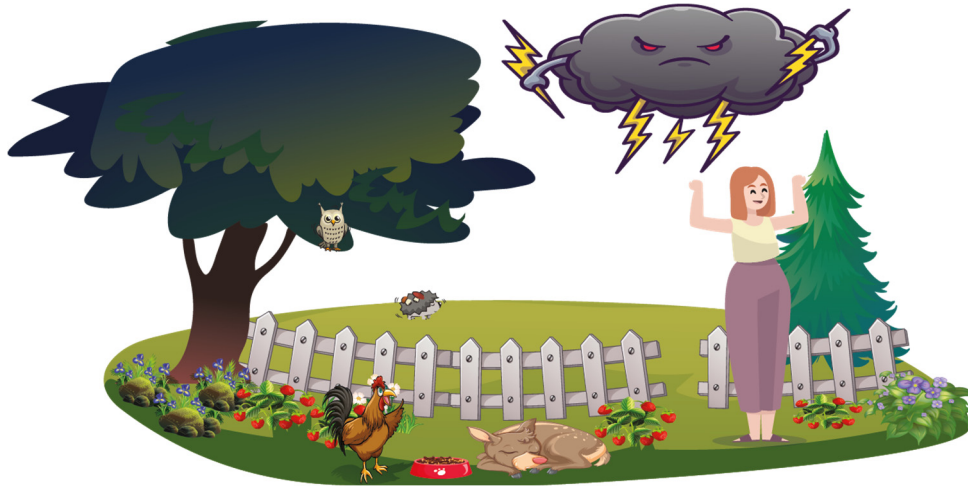
## De kesse Hahn von näbenan

*Nach einer wahren Geschichte  
ins Plattdeutsche übertragen und nicht dramatisiert*



Dörch't Finster heller Sünnschien  
lött Ursel früh inn 'n Gorden gahn.  
Dee is ehr Prachtstück. Blaumen, fien,  
in bunten Farwen. Sei verstahn  
sei tau beglücken all an 'n Morgen.  
Un ok de Ierdbeern, sülben plant,  
stahn schmuck. Vergäten sünd de Sorgen  
üm't Wassen, tauväl Sand.

Un ehr Kaninkens, kuschlig, lütt,  
maken sei froh. Ok glieks dornäben  
dat Faurernapp glieks mit `ne Pütt  
för'n Hund. Wat's dat för'n Läben!



Mit eis süht sei denn‘ Nawerhahn von näbenan!  
 Sei is verbaast. Wieans kann’t sin,  
 dat hei bi ehr fri lopen kann,  
 de Maschentun för em blot Schien?  
 Un ok de Köter stüürt em nich  
 bi’t Fräten. Fäuhlt sik as tauhus.  
 Kreecht ok noch lut! - Blot up de Schlich  
 kümmt Ursel em. Finnt Löcker in denn‘ Tun!

Mit bannig Mäuh – de Hex sei plagt –  
 flickt sei mit Knieptang un vül Draht  
 de Löcker - ein, twei, drei.  
 De Sweit löppt. Oewer unverzagt  
 schafft sei dat. Dat’s nich einerlei!

As Ursel wedder kieken will,  
 ob rod de Ierdbeern nu all sünd,  
 ward sei vull Brass mit eis ganz still:  
 Kein Spierken finnt sei! Is sei blind?  
 De kesse Hahn hett sik nich schont.  
 Kein gräunes Blatt is mihr tau seihn!  
 Un Ursels Mäuh ward nich belohnt,  
 kann sik an eigen Aust nich freu’n.

Na Dagen truugt sei ehr Ogen nich:  
 De kesse Hahn stolziert  
 in ehren Goorden hen un trüch,  
 unschüllig, as wier nicks passiert.

In Raasch sei is up Rache ut.  
Sei hisst em nu denn' Tun hendal,  
kricht em tau faten in ehr Wut.  
Sien Läben is ehr schietegal.



Un as sei sülfst kein Luft mihr kricht,  
ehr Knaken daun ehr weih,  
dreiht's em denn' Hals üm, drup erpicht.  
Ehr is dat einerlei,  
schleppt em na Hus un weigt em af.  
Hei hett ein ansehnlich Gewicht.  
Sien Fedderkleed höllt sei in Draff,  
putzt blank em. Denn sei weit:

För mi un Helmut is de kesse Hahn  
ein licker Pingstgericht.

